



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung**

**Akzeptanz und Belastung durch kognitives Screening bei älteren,
stationär behandelten Patienten**

Autor: Antonina Marcellina Schmidt
Institut / Klinik: IV. Medizinische Klinik
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. H. Burkhardt

Die aktuelle Datenlage zum Thema Belastung und Akzeptanz kognitiver Screeningverfahren ist gering. Ziel dieser Studie war es daher, die Belastung und Akzeptanz kognitiver Screeningverfahren am Beispiel vom 6-Item Cognitive Impairment Test und der Mini-Mental State Examination zu bestimmen. Hierfür wurden insgesamt 66 Patienten aus der akutgeriatrischen Station der IV. Medizinischen Klinik und der gastroenterologischen Station der II. Medizinischen Klinik der Universitätsmedizin Mannheim rekrutiert.

Als Einschlusskriterien galten ein Alter ab 65 Jahren, sowie Deutsch als Muttersprache.

Die Patienten wurden einem Fragebogen unterzogen, der wie folgt aufgebaut war: Zu Beginn wurden allgemeine Informationen aus der Patientenakte erhoben, sowie mit Hilfe anderer Screeningverfahren die Morbidität und Vulnerabilität der Patienten bestimmt.

Daraufhin erfolgte der jeweilige kognitive Test, MMSE oder 6CIT. Die Belastung wurde anhand einer Veränderung der Pulsfrequenz und eines Stressthermometers bestimmt. Es folgten Fragen zur subjektiven Belastung und Akzeptanz zum Test.

Zusätzlich wurden Fragen über das Thema Belastung und Akzeptanz diagnostischer Verfahren im Krankenhaus, sowie im Alltag gestellt.

Es handelte sich um ein ausgesprochen multimorbides Kollektiv. An Demenz erkrankte Patienten, sowie terminal erkrankte Patienten nahmen nicht an dieser Studie teil, da sie nicht in der Lage waren, diesen Test auszuführen. Die Ergebnisse der Tests zeigten, dass es sich um ein kognitiv wenig eingeschränktes Kollektiv handelte. Nur wenige Ergebnisse zeigten relevante Einschränkung der Kognition. Es zeigten sich nur diskrete Veränderung der Pulsfrequenz, sowie des Stresserlebens. Auch wurden beide Tests als wenig belastend und anstrengend von den Patienten bewertet.

Die Belastung wurde auf einer Skala von 1 (keine Belastung) bis 10 (sehr große Belastung) bewertet. Bei der MMSE lag der Median bei 1,5 und beim 6CIT bei 1.

Auch wurden allgemeine diagnostische Verfahren, invasive, wie auch nichtinvasive Methoden, im Krankenhaus als wenig belastend von den Patienten bewertet. Der eigene Alltag wurde ebenfalls nicht als Belastung wahrgenommen.

Zusätzlich wurde die Bedeutsamkeit diagnostischer Maßnahmen im Krankenhaus, sowie die regelmäßige Überprüfung der Merkfähigkeit als sehr wichtig eingestuft.

Insgesamt lässt sich aus der Studie schließen, dass die kognitiven Screeningverfahren, MMSE und 6CIT, als wenig belastend empfunden werden und die Durchführung auf Akzeptanz stößt.

Jedoch ist hierbei zu beachten, dass es sich um ein kleines Kollektiv handelte, welches nicht stark kognitiv kompromittiert war.